Gewalt - Gewaltlosigkeit : gesucht : ein audiovisueller Beitrag zum Frieden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schlussbemerkungen

Auch wenn oft (scheinbar?) ähnliche Resultate, frappierende Ähnlichkeiten usw. festgestellt werden konnten, muss man den Ergebnissen mit Vorsicht begegnen. Gewiss, man nennt es eine Makroanalyse, man weiss, dass wirklich filmische Kategorien fast fehlen und die Versuche in dieser Richtung nicht befriedigen. Dennoch muss man sich fragen, was hat man mit diesen Zahlen in den Griff bekommen, was nützt selbst eine Signifikanzberechnung zur statistischen Absicherung, wenn der Ausgangspunkt, die Datenerhebung noch in den ersten Versuchen steckt.
Es ist das Los jeder Untersuchung, dass mit Zahlen und Prozenten später alle möglichen Theorien und Zusammenhänge aufgestellt werden. Ob diese Dinge, über die etwas ausgesagt wird, wirklich so liegen, wie das auf den ersten Anschein aussieht, muss man bei einer Film-Makroanalyse wenigstens in Frage stellen.
Schliesslich wird ein Film an erster Stelle subjektiv erlebt, empfunden, und selbst wenn mehrere Coder die gleichen Resultate erzielen (und diese wiederum mit mathematischen Formeln auf Sicherheit und Übereinstimmung getestet werden), könnte es nicht auch eine gemeinsame und gegenseitig verstärkte Subjektivität sein?
Ob der eingeschlagene Weg ein möglicher Weg ist und mit den Jahren ein allgemein gültiges Instrumentarium für eine Film-Makroanalyse hergestellt werden kann, muss die Zeit erst beweisen. Vielleicht müsste man ganz neu ansetzen, aber wo? Bei der Film-Semiotik von Knilli, oder dem ständigen Verbessern, Abändern und Ergänzen des Kategorienschemas, das dem Film nie gerecht werden wird, weil die filmischen Kategorien fehlen? Weil der Inhalt von Jahr zu Jahr sehr schnell ändert und vielschichtiger wird, kann der eingeschlagene Weg wahrscheinlich nicht zum Ziele führen. Aber gerade die Vielschichtigkeit und der stete Wandel macht ja den Reiz des Kurzfilms aus. Und das wird hoffentlich so bleiben. Paul Brigger

Gewalt — Gewaltlosigkeit

Gesucht: ein audiovisueller Beitrag zum Frieden

Wohl das älteste und meistgebrauchte Modell zur Konfliktlösung in unserer Gesellschaft heisst Gewalt. Selbst so harmlose Worte, wie «Einsatz für Recht und Ordnung» werden heute als Alibi missbraucht, gewaltsam bestimmte Herrschaftsverhältnisse durchzusetzen. Ist die Inflation der Gewalt heute nicht schon zu gross geworden, als dass sie durch Gewaltlosigkeit noch gestoppt werden könnte? Ist Gewaltlosigkeit überhaupt noch eine realistische Alternative zur Gewalt?
Gewaltlosigkeit heisst nicht einfach, die Hände in den Schoss legen und zusehen. Wir glauben, dass nur eine schöpferische, aktive Gewaltlosigkeit uns aus dem Teufelskreis der gewaltsamen Konfliktlösungen herausführen kann.
Gewaltlosigkeit hat viele Gesichter und viele Namen. Sie darf nicht erst zur Lösung der grossen weltpolitischen Fragen beigezogen werden, sondern muss schon in den kleinen, harmloseren Konflikten unseres Alltags gelernt werden. Der Mensch muss noch ganz gehörig gegen den Strich gebürstet werden, soll ihm die Haltung der Gewaltlosigkeit einsichtig und selbstverständlich gemacht werden. Dazu wird ebenfalls eine grosse Bedeutung der Information und Meinungsbildung auf allen Kanälen der menschlichen Kommunikation zufallen.
Die Gesellschaft Christlicher Film hat deshalb für 1972 zu diesem Thema zwei Wettbewerbe ausgeschrieben. Gesucht wird ein mehrseitiger, schriftlicher Entwurf (Treatment) zu einem etwa zehnminütigen Kurzfilm. 1. Preis eine Bolex Super-8-Kamera. Oder die Produktion eines höchstens dreiminütigen TV-Spots auf Videoband oder Schmalfilm (Bild und Ton). 1. Preis Fr. 500.—. Für weitere Auskünfte wende man sich an das

Sekretariat der Gesellschaft Christlicher Film, Bederstrasse 78, Zürich, oder an **Willi Anderau, Postfach 139, 1700 Fribourg.**